

## 25. Sonntag im Jahreskreis

Solange wir im Gottesdienst nur Zuschauer und Zuhörer sind (wie beim Fernsehen), geschieht mir uns nichts, und wir verstehen den Weg Jesu nicht. Er wartet darauf, dass wir mitgehen, mittragen, mitleiden. Dann beginnen wir ihn zu verstehen.

### LESUNG

*In der Lesung ist von zwei Gruppen von Menschen die Rede: von „Gerechten“ und von „Frevlern“. Mit den Gerechten sind gesetzestreue Juden gemeint, die in der heidnischen Stadt Alexandrien in Ägypten lebten; sie wurden von den Heiden und auch von abgefallenen Juden beschimpft und angefeindet. Die bloße Existenz der „Gerechten“ und erst recht ihr Anspruch, in besonderer Weise von Gott geliebt zu sein, waren für die „Frevler“ eine unerträgliche Herausforderung, Später in Jerusalem schien dies den Juden ein todeswürdiges Verbrechen, als Jesus mit dem Anspruch auftrat, der Sohn Gottes zu sein.*

Lesung

Weish 2, 1a.12.17-20

aus dem Buch der Weisheit.

Die Frevler tauschen ihre verkehrten Gedanken aus und sagen:

Lasst uns dem Gerechten auflauern!

Er ist uns unbequem und steht unserem Tun im Weg.

Er wirft uns Vergehen gegen das Gesetz vor und beschuldigt uns des Verrats an unserer Erziehung.

Wir wollen sehen, ob seine Worte wahr sind, und prüfen, wie es mit ihm ausgeht.

Ist der Gerechte wirklich Sohn Gottes,

dann nimmt sich Gott seiner an

und entreißt ihn der Hand seiner Gegner.

Durch Erniedrigung und Folter wollen wir ihn prüfen,

um seinen Gleichmut kennenzulernen

und seine Widerstandskraft auf die Probe zu stellen.

Zu einem ehrlosen Tod wollen wir ihn verurteilen;

er behauptet ja, es werde ihm Hilfe gewährt.

Wort des lebendigen Gottes.

## EVANGELIUM

*Jesus, der Menschensohn, wird den Menschen ausgeliefert werden, und sie werden ihn töten. Gott wird ihn von den Toten auferwecken. Den Jüngern bleibt dies fremd. Sie träumen von Macht und Größe. Jesus aber lässt uns nicht im Zweifel darüber, worin die wahre Größe besteht. Er steht auf der Seite der Kleinen und hat sich zum Diener aller gemacht.*

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 9, 30-37

In jener Zeit

zogen Jesus und seine Jünger durch Galiläa.  
Jesus wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr;  
denn er belehrte seine Jünger  
und sagte zu ihnen:

Der Menschensohn  
wird in die Hände von Menschen ausgeliefert  
und sie werden ihn töten:  
doch drei Tage nach seinem Tod wird er auferstehen.  
Aber sie verstanden das Wort nicht,  
fürchteten sich jedoch, ihn zu fragen.

Sie kamen nach Kafarnaum.

Als er dann im Haus war,  
fragte er sie: Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen?  
Sie schwiegen,  
denn sie hatten auf dem Weg miteinander darüber gesprochen,  
wer der Größte sei.

Da setzte er sich,  
rief die Zwölf  
und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will,  
soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.

Und er stellte ein Kind in ihre Mitte,  
nahm es in seine Arme  
und sagte zu ihnen:  
Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt,  
der nimmt mich auf:  
und wer mich aufnimmt,  
der nimmt nicht nur mich auf,  
sondern den, der mich gesandt hat.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

## *Der Psalm dieses Sonntags*

Psalm 54 ist die Antwort auf die Lesung aus dem Buch der Weisheit:

Gott, durch deinen Namen rette mich,  
verschaff mir Recht mit deiner Kraft!  
Gott, höre mein Bittgebet,  
vernimm die Worte meines Mundes!  
Denn fremde Menschen standen auf gegen mich,  
Gewalttätige trachteten mir nach dem Leben,  
sie stellten sich Gott nicht vor Augen.  
Siehe, Gott ist mir Helfer,  
der Herr ist unter denen, die mein Leben stützen.  
Bereitwillig will ich dir opfern,  
will deinem Namen danken, HERR; denn er ist gut.  
Denn er hat mich herausgerissen aus all meiner Not,  
mein Auge schaut herab auf meine Feinde.

Auch dieser Text passt zum Leiden, das Jesus durchgemacht hat und zugleich können wir in diesen Worten jeden Menschen wiederfinden, der aus großer Not mit Vertrauen zu seinem Gott ruft.